

»Putin kennt, ähnlich wie Hitler, keine Grenzen mehr«

Leselenz | Wolfgang Niess findet klare Worte zum Ukraine-Krieg / Aktuelles Buch über den 9. November

■ Von Christine Störr

Hausach. In der Leselenz-Reihe »Polit-Sache Buch« hat Wolfgang Niess deutliche Worte für den russischen Präsidenten und dessen Aggression gegen die Ukraine gefunden. Sein Hauptthema war der 9. November und dessen geschichtliche Bedeutung für das deutsche Volk.

Im Gespräch mit José Oliver, der kurzfristig für Michael Serrer einspringen musste, erklärte der Gast kurz

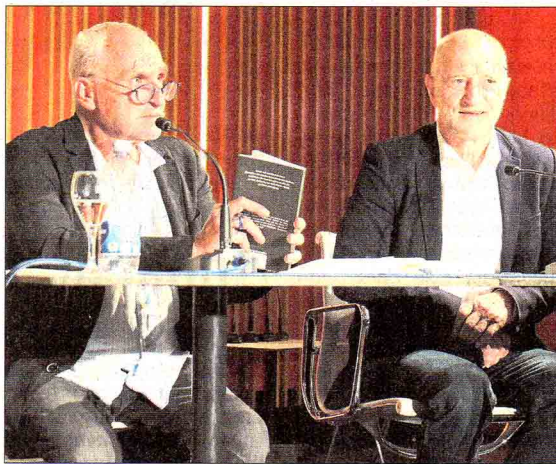
25 Jahre
Hausacher LeseLenz
1998 - 2022

seinen Weg zum Rundfunk. »1979 habe ich mich beim SWR vorgestellt und als Historiker mit dem Ziel begonnen, gegen Geschichtsbilder anzuschreiben.« Er sei in

einer Zeit aufgewachsen, in der man am liebsten gar nicht über die NS-Zeit gesprochen hatte. Er habe am Ende der Studentzeit zur Aufbruchsbewegung gehört, weil er wisse, welche Macht Geschichtsbilder hätten.

Diskussion über den Feiertag am 3. Oktober

Und damit war Wolfgang Niess bei Wladimir Putin, der im Untergang der Sowjetunion die größte geopolitische Katastrophe sehen und auf Peter den Großen zurückgreifen würde. »Das erinnert an Hitler 1938, der argumentierte, die Sudetendeutschen ins Reich zurückzuholen«, erklärte er. »Das Bild, das Putin produziert, ist mächtig und wirkungsvoll in Russland. Es gibt viele Parallelen – das ist höchst gefährlich, weil Putin, ähnlich wie Hitler, keine Grenzen mehr kennt. Wenn wir ihm als Europäer keine Grenzen setzen, wird das in einer Katastrophe enden«, warnte der Historiker.



Leselenz-Kurator José Oliver (links) im Gespräch mit Wolfgang Niess
Foto: Störr

Auf seiner Internetseite, in der er den sofortigen Stopp aller wirtschaftlichen Beziehungen mit Russland fordert und einen direkten Vergleich mit Adolf Hitler herstellt, habe er Antisemitismus-Vorwürfe bekommen.

Sein Buch »Der 09. November – Die Deutschen und ihre Schicksalstage« wäre »nicht

noch ein Buch« zu dem historischen Datum. Bei den bisherigen Veröffentlichungen habe ihm das Wesentliche, nämlich der innere Zusammenhang von der Revolution 1918 mit Ausrufung der Republik über Hitlers Putsch 1923, die Reichspogromnacht 1938, Georg Elzers Attentat auf Hitler 1939 und dem Sturz der

Mauer 1989 gefehlt. Deshalb habe er das Buch geschrieben.

Die Frage von Oliver, warum nicht der 9. November zum deutschen Nationalfeiertag bestimmt wurde, beantwortete Wolfgang Niess mit der vielschichtigen Besetzung des Tages. In der Diskussion von 1990 habe schließlich die Reichspogromnacht den Ausschlag gegeben, dass der 3. Oktober als rein administratives Datum festgelegt wurde, weil es der frühestmöglich Zeitpunkt für den Beitritt der neuen Bundesländer gewesen sei. »Es ist ein reines Verwaltungsdatum«, erklärte der Historiker. Aufgrund seiner Dissertation über die Revolution von 1918/1919 habe er die Bedeutung des 9. November erst richtig erfasst. Die Frage, ob dann vielleicht ein Gedenktag angebracht wäre, beantwortete Niess so: »Vieles von dem, was der 9. November leisten könnte, wäre im Rahmen eines Gedenktages angebracht. Man könnte die Deutsche Geschichte wunderbar erfassen.«